

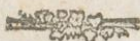
Sechstes Kapitel.

Von der Entzündung der Leber.

Die Entzündung der Leber entstehet sehr oft, und hat fast beständig die im vorigen Kapitel beschriebene Egelschnecken zum Grunde, als welche durch ihr immerwährendes Nagen und Beißen eine Entzündung in diesem Eingeweide verursachen, worauf seltene Besserung und gewöhnlichermassen ein sehr schneller Tod erfolgt. Nur gar wenigmal wird sich dieses Uebel auch von äußerlichen Gewaltthätigkeiten zutragen.

Diese Krankheit giebt sich durch folgende Zeichen zu erkennen: die Schaafse bekommen einen Frost, wodurch der ganze Leib gebeutelt wird; darauf erfolget Hitze: der ganze Leib, besonders aber die Ohren, Füße und das Maul werden warm anzufühlen; und, wenn man ihnen mit halb eingebogenen Fingern auf der rechten Seite unter die Rippen drückt, so geben sie einen empfindlichen Schmerzen zu erkennen; sie trinken viel, und haben dabey zum Fressen gute Lust, welches letztere diese Krankheit gemeiniglich sehr spät kennbar, und daher um so gefährlicher macht; aber der Pulsschlag, den man an denen

Seiten



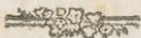
Seiten des Halses fühlen kann, und der alsdann sehr geschwind und stark schlägt, giebt nebst vorigen ein untrügliches Kennzeichen von dem Daseyn dieser Krankheit. Vielmal kommt die Gelb- und Wassersucht dazu, davon die Kennzeichen im nachstehenden achten und neunten Kapitel zu sehen sind.

Die Entzündung der Leber ist nur sehr selten heilbar, sie kann aber nach der Anweisung des vorigen Kapitels leichterdinge abgehalten werden. Wenn aber die Nachlässigkeit und der Geiz des Landmanns hierinfallt nicht gehörige Vorsicht gebraucht, und sich dahero diese Krankheit aus vorigen Anzeigen kenntlich gemacht, so eröffne man unverzüglich diejenige Ader am Kopf, welche auf beyden Seiten vom Aug gegen dem Nasenloch hinzulauft, und die wegen der kurzen Wolle an diesem Theile sehr sichtbar ist.

Es reicht aber hierbey nicht zu, daß man nur wenig Blut lasse; sondern es muß solches wenigstens ein halbes Pfund betragen.

Nach dem Aderlassen gebe man dem Kranken Schaaß häufig ein Getränk von Wasser und etwas Gerstenmehl, in dessen jeder Maas zugleich ein Quinlein gereinigter Saliter aufgelöst worden.

Dieses



Dieses letztere Mittel widerstehet der Entzündung und tödtet zugleich die Egelschnecken, welche durch ihr Magen solche Krankheit hervor gebracht. Nebst diesen solle alle zwey Stund ein halbes Quintlein vom folgenden Pulver gegeben werden.

Nimm zu Pulver gestoffene Austerschaalen ein Loth, Kampfer zwanzig Gran. Der Kampfer muß mit einer Mandel oder Nuskern abgerieben, und denn mit dem Pulver von Austerschaalen vermischet werden. Man soll zugleich bey dieser Krankheit alle Nahrungsmittel vermeiden, und es ist zu Beybehaltung der Kräfte obiges Getränk von Gerstenmehl eben so hinreichend, als es zugleich der Gesundheit in diesem Fall gedeplich ist.

